

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	5
Vorwort	6

TEIL 1

Frühling – Winter – Frühling

1. Kapitel Ein Wald im Bergsee. Wanderungen im Yuwangsan-Nationalpark	15
2. Kapitel Untergrund-Messe, der Scheibe des Töpfers gedenkend (Rason, Krankenhaus)	20
3. Kapitel Die dunkle Mitte der glitzernden Stadt (Changchun, Banruo-Tempel)	27

TEIL 2

Die Abtei St. Benedikt am Kleinen Osttor in Seoul

1. Kapitel „Die Kenntnis dieses merkwürdigen Landes ist nur eine sehr beschränkte“	35
Blicke in eine fremde Welt	35
Das „Verschlossene Königreich“ öffnet seine Grenzen	38
Kühne Gelehrte verlangen politische Reformen	42
„In Korea ist alles unfertig, unentschieden“	45
Exkurs. Erst in Korea kommen die Außenseiter ans Ziel. Die Geschichte der Missions-Benediktiner von St. Ottilien	49

AUFGEHOBENE HÄUSER

2. Kapitel

„C'est dur“, sagen die französischen Priester und gehorchen sofort	63
Ein Sonntag in Seoul (28. Februar 1909)	63
Erste Begegnung mit den Priestern der MEP	70
Rückblick: Wie die katholische Kirche nach Korea kommt	74
In schwerer Bedrängnis	84

3. Kapitel

„Die Folge ist, dass in Korea alles, alt und jung, in die Schulen drängt!“	92
Ein Kirchbau in schwierigem Umfeld: die Myongdong-Kathedrale	92
Der Kampf um die Herrschaft im Land	96
Erziehungsarbeit „im Interesse Koreas“?	98

4. Kapitel

Geplant ist „eine Anlage wie St. Ottilien“	103
Geduldiges Suchen nach dem geeigneten Platz	103
Die Gründung am „Kleinen Osttor“	110
Eintauchen in das Leben von Seoul	116
Der Einsiedler hat vorgesorgt	123
Das große Bauprogramm	131
Die Deutschen werden „zu Koreanern umgemodelt“	135

5. Kapitel

„Die japanische Politik will die Ausbildung von Lehrern nicht in fremden Händen“ (1911-1913)	142
Pflügen und Pflanzen – aber mit welchem Ziel?	142
Korea als Provinz des japanischen Kaiserreichs	144
Die Schulen sind gefährdet, bevor sie beginnen	149
Abt Norbert Weber rettet die koreanische Gründung	155
„Das Seminar war unser Schmerzenskind“	162
Kühne Träume	168
Ständig improvisierend wächst der Konvent	172
Erfolg in extremer Gefährdung	176

6. Kapitel	
„Wir sind hier, um ein vorbildliches Ordensleben zu führen.“	
Das deutsche Kloster im 1. Weltkrieg	178
Die Abtei am Paekdong	178
Das Ende des Lehrerseminars	183
Auf der Suche nach einer neuen Aufgabe	187
Missionare zwischen den Fronten des Krieges	194
Zum Stilleben verurteilt.	210
7. Kapitel	
Sammeln, was die Japaner zerstören	216
Norbert Webers Buch „Im Lande der Morgenstille“	216
Missionare als Ethnologen	218
Wie man Webers Buch lesen soll	222
8. Kapitel	
„Wir möchten mehr leisten, als es uns die Verhältnisse gestatten“	224
Die nach dem Weltkrieg versprochene Freiheit	
gilt nicht für Korea	224
Der neue Generalgouverneur weckt Hoffnung	228
„Es geht uns relativ noch ganz gut“	230

TEIL 3

„Eine aussichtsreiche Zukunft für die ganze Kongregation.“
Das weite Missionsfeld im Norden Koreas und Chinas

1. Kapitel	
„Wie meine Mutter den Sauerteig benützt hat“	
Benediktiner als Missionare	235
Das Haus am Paekdong – „ein summender Bienenstock“	235
Konzepte für ein künftiges Missionsgebiet	238
Geheime Verhandlungen mit kirchlichen	
und staatlichen Behörden	247

AUFGEHOBENE HÄUSER

Der Weltkrieg vernichtet die Mission in Ostafrika.	253
Die Seelsorge in der Koreaner-Mission wird neu geordnet	256
Werbung um die aus Afrika abgeschobenen Missionare.	265
Rollenwechsel für P. Dr. Theodor Breher.	270
2. Kapitel	
Januar 1921: Jubel im Herzen, dass die Arbeit endlich beginnt	272
Der Aufbruch	272
P. Andreas wird Pfarrer in Wonsan.	277
Die ersten Benediktiner überschreiten den Tumen	285
3. Kapitel	
„Es hat keinen Zweck mehr für uns, hier zu sitzen“ – der lange Abschied aus der Abtei in Seoul	293
Doppelte Bischofsweihe in Seoul am 1. Mai 1921.	293
Rechtliche Sicherung des neuen Vikariats	298
Was geschieht mit der Abtei am Paekdong?	305
4. Kapitel	
Treue Christen, marode Häuschen und lange Wege – der schwierige Anfang im großen Gebiet.	314
Wonsan – „Die armselige Missionsstation, eigentlich Bischofssitz“	314
Naepyong – „Die Einsamkeit der Hinterwäldler“	336
Yongdjong – „Glücklicherweise trugen mich Christen eine Strecke Wegs“	342
Paldogu – „Wir bauen den Turm in der ursprünglich gedachten Form“	355
Samwonbong – „Dreimal musste ich das Eis im Kelch auftauen“	376
Yuktopo – „Das schönste sind die Leute, wirklich prächtige Menschen“	390
Yenki – „Mit einem Meißel kratzte ich den Schmutz weg“	407

5. Kapitel	
„Die Hauptstation, der Bischofssitz, muss zielbewusst für die ganze Mission arbeiten“ – aber wo liegt die Hauptstation?	425
Bischof Thomas Spreiter macht sich lustig	425
Streit im Konvent über den Ort der neuen Abtei.	429
Erzabt Norbert Weber billigt den Bau von Tokwon	433
Erst als die Bauten in Tokwon stehen, wird Yenki unabhängig	443
6. Kapitel	
„Sie nähern sich wieder ihrem eigentlichen Ideal.“ Das Priorat der Missionsbenediktinerinnen in Wonsan	450
Fromme Frauen ohne Berührungangst	450
Das neue Haus öffnet sich für koreanische Schwestern	459
7. Kapitel	
„Ich muss energisch zugreifen, denn das Land ist fruchtbar“ Die Ilan-Mission am Sungari	465
Extreme Verhältnisse und große Hoffnungen	465
P. Meinrad und P. Philipp wagen den Anfang	472
Dass Ostafrika wieder geöffnet ist, gefährdet die Chinamission	476
Tiroler Kapuziner erleiden den Weltkrieg und das bittere Ende	477
Register	491
Personen.	491
Orte	499
Varianten Ortsnamen.	506